

Karlheinz Frankl

Heiligeisdorf

Ein Stück in 13 Szenen

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Schon der Name des Dorfes lässt einen frösteln - zu Recht, denn seine Bewohner sind seltsam ängstlich, gleichgültig und verschlossen. Das wird die fremde Frau, die ins Dorf kommt, um ihren Bruder zu suchen, bald erfahren. Der Bruder, vor einem Jahr ins Dorf gekommen um zu arbeiten, ist verschwunden, niemand will etwas wissen oder gesehen haben. Selbst die Kinder in ihrem Spiel spüren schon die eisige Gewalt des Schweigen- Müßens. Die Wahrheit um den verschollenen Mann drängt ans Licht, doch die Angst der Menschen ist stärker.

Spieltyp: Stück in 13 Szenen
Bühnenbild: Wirtshaus, Bauernstube, draußen
Spieler: 17 Spieler/innen (9w 8m)
Spieldauer: Ca. 60 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher

Personen:

Die fremde Frau
Konstanze, ein Kind aus dem Dorf
Bauer Vitus
Bäuerin Vitus
Jürgen, Anja, Natalie, deren Kinder
Bürgermeister
Bürgermeistersgattin
Sebastian, deren Sohn
Philosoph
Wirt
Kathrin, dessen Tochter
Bauer Flori
Bäuerin Flori
Franz und Anna, deren Kinder

1. Wald

(Wald, aus Menschen gebildet. Die fremde Frau mit Koffer und Handtasche irrt hindurch, rastet, versucht sich zu orientieren. Der Wald beginnt sich zu bewegen. Die Frau bricht beunruhigt wieder auf)

2. Maulwurf

(Freies Feld. Sebastian, Konstanze, Franz und Anna beim Spiel. Franz hat einen Maulwurf getötet)

KONSTANZE:

Wie der jetzt daliegt.

ANNA:

Meinst du nicht, dass ihm das wehgetan hat?

(Franz schweigt)

SEBASTIAN:

Du, hat das Spaß gemacht?

(Franz lacht leise)

SEBASTIAN:

Bestimmt hat das Spaß gemacht. - Du, darf ich auch einmal?

(Franz zuckt mit den Achseln. Sebastian tritt zögernd auf den toten Maulwurf)

FRANZ:

Fester!

(Sebastian tritt erneut zu)

FRANZ:

Viel fester!

(Sebastian tritt härter zu)

FRANZ:

Genau.

(Kathrin kommt zu den spielenden Kindern, sieht Franz, geht auf ihn zu)

KATHRIN:

Du, Franz ...

FRANZ:

Hau ab!

KATHRIN:

Stimmt das, dass du heute eine Watsche gekriegt hast vom Pfarrer?

FRANZ:

Nein!

KATHRIN:

Und geweint hast du auch.

FRANZ:

Ich hab nicht geweint!

KATHRIN:

Freilich hast du geweint, und wie du geweint hast.

ALLE:

Der Franz hat geweint, der Franz hat geweint -
(Sie lachen ihn aus)

FRANZ:
Euch geht es noch genauso wie dem da!
(deutet auf den Maulwurf)

ALLE:
(zögern kurz, lachen dann wieder)
Ja, genau, der Franz hat geweint!

FRANZ:
Dem im Wald ist es genauso gegangen!
(Er läuft wütend davon)

KONSTANZE:
Aber geblutet hat der Franz nicht.

ANNA:
Der Maulwurf schon.

SEBASTIAN:
Weh getan hat es ihm bestimmt.

ANNA:
Und wenn er das jetzt mit jedem tut?

SEBASTIAN:
Wer? Der Franz?

KONSTANZE:
Der Pfarrer!

(Sebastian schaut verständnislos)

KATHRIN:
Mich haut er nicht. Ich weiß, wie viel Gott dass es gibt.

(verunsichertes Schweigen)

ANNA:
Na ja, das wissen wir vielleicht schon -

KATHRIN:
(verächtlich)
Acht Gott waren es nicht.

(Schweigen, Nicken)

KONSTANZE:
Wisst ihr auch, dass es einen Toten im Wald gibt?

KATHRIN:
Das darf man nicht sagen!
(blickt ängstlich um sich)

ANNA:
Aber der hat nicht geblutet, hat der Papa gesagt.

SEBASTIAN:
Du weißt gar nicht, was dein Papa gesagt hat.

ANNA:
Weiß ich schon.

SEBASTIAN:
Weißt du nicht.

(Die fremde Frau kommt vorbei, sieht den Maulwurf und bleibt stehen)

FREMDE FRAU:
Was ist denn das da?

SEBASTIAN:
Das ist ein Maulwurf.

FREMDE FRAU:
Wer hat denn den so zugerichtet?

(Schweigen)

FREMDE FRAU:
So was macht man doch nicht. - Wie heißt denn euer Dorf?

(Schweigen)

FREMDE FRAU:
(lächelt)
Dankeschön!
(geht ab)

KONSTANZE:
Heiligeis!

SEBASTIAN:
Das weiß doch jeder!

3. Hühnerstall

(Eine Küche. Ein Tisch mit fünf Stühlen und Hockern. Zeit für das Abendessen. Bauer Vitus und seine Frau warten auf ihre Kinder)

BÄUERIN:
Die Kinder kommen gleich.

VITUS:
Sind die Hühner schon im Stall?

BÄUERIN:
Die Kinder kommen gleich.

(Die Kinder kommen, verstummen, setzen sich an den Tisch. Die Mutter bringt eine große Schüssel, stellt sie auf den Tisch und teilt Löffel aus. Der Vater schaut hinein)

VITUS:
Schon wieder!

(Schweigen. Aus dem Schweigen entstehen langsam Gedanken, erst stumm gesprochen, dann leise geflüstert, schließlich laut gerufen. Mehrfache Wiederholung)

VITUS:
Sie hat mir das ganze Leben versaut!

ANJA:
Hoffentlich geht der Vater bald.

NATALIE:
Hört doch endlich auf!

JÜRGEN:
Bin ich schuld an eurem Leben?

BÄUERIN:
Früher war er anders, ganz anders. -

VITUS:
Das alles kotzt mich an!

(Alle verstummen. Er läuft aus der Küche)

BÄUERIN:
Früher warst du anders, ganz anders.

JÜRGEN:
(schaut in die Schüssel)
Aber wir müssen das jetzt schon essen.

BÄUERIN:

Genau wie dein Vater. Geh! Geh schon! -

(Jürgen geht ab)

NATALIE:

Hört doch endlich auf!
(läuft heulend hinaus)

BÄUERIN:

(zu Anja)

Und du sperrst jetzt endlich die Hühner ein!

(Anja geht widerstrebend hinaus)

-

(Die Bäuerin verwandelt sich in ein Huhn, von überall kommen Dorfbewohner, wie Hühner sich bewegend und gackernd, hinzu. Anja tritt wieder auf. Als sie die Hühner in den Stall scheuchen will, werden diese aggressiv. In ihrer Angst beginnt sie zu singen)

ANJA:

Guten Abend, gut Nacht ...

(Die Hühner beruhigen sich, setzen sich unter Tisch und Stühle)

BÄUERIN:

(tritt aus den Hühnern heraus)

Schau her, geht doch. Das machst du jetzt jeden Abend. Ins Bett!

(Anja geht hinaus, die Hühner folgen ihr gackernd)

4. Küche

(Dieselbe Küche, Minuten später. Bäuerin Vitus räumt auf, hört es rufen)

FREMDE FRAU:

Hallo!

(Die Bäuerin reagiert nicht. Die fremde Frau mit Koffer und Handtasche tritt ein)

FREMDE FRAU:

Hallo, ist da wer?

BÄUERIN:

Ja?

FREMDE FRAU:

Grüß Gott.

BÄUERIN:

Was wollen Sie denn so spät bei uns? Ich kenne Sie nicht.

FREMDE FRAU:

Ich suche jemanden.

BÄUERIN:

Bei uns ist aber keiner.

FREMDE FRAU:

(zeigt ihr eine Fotografie)

Kennen Sie diesen Mann?

BÄUERIN:

(räumt den Tisch ab)

Bei uns ist immer alles sauber. Bei uns ist immer alles sauber ...

FREMDE FRAU:

Sie müssen ihn kennen.

(die Bäuerin ignoriert das Bild)

BÄUERIN:

Bei uns ist immer alles sauber.

FREMDE FRAU:

Schauen Sie sich das Bild doch einmal an! Er ist mein Bruder.

BÄUERIN:

(zögert, schaut, geht weg mit der Schüssel)

Bei uns ist immer alles ... Aber schauen Sie doch im Wirtshaus. Genau. Schauen Sie im Wirtshaus! Gehen Sie, gehen Sie!

FREMDE FRAU:

Danke, gute Nacht.

(geht ab)

BÄUERIN:

(ruft ihr hinterher)

Bei uns ist immer alles ...

(Sie erstarrt für einen Moment, schleudert die Schüssel auf den Tisch, das Licht geht aus)

5. Stube des Bürgermeisters

(Abend. Der Bürgermeister müht sich mit seiner Krawatte, die Gattin wartet ungeduldig sitzend, Sohn Sebastian putzt Zähne)

GATTIN:

(zu Sebastian)

Bist du noch nicht fertig?

SEBASTIAN:

Nein.

GATTIN:

Dann beeil dich!

(zu ihrem Mann gewandt)

Nochmal: Morgen Vormittag?

BÜRGERMEISTER:

Morgentoilette.

SEBASTIAN:

Ich auch.

GATTIN:

Weiter.

BÜRGERMEISTER:

Frühstücken.

SEBASTIAN:

Ich auch.

GATTIN:
Weiter!

BÜRGERMEISTER:
Gemeinderatssitzung.

SEBASTIAN:
Schule.

GATTIN:
Mittags?

BÜRGERMEISTER:
Essen!

SEBASTIAN:
Ich auch!

GATTIN:
Und zwar pünktlich! Nachmittags?

BÜRGERMEISTER:
Wirtshaus!

(Gattin mustert ihn erstaunt)

BÜRGERMEISTER:
Dienstlich, rein dienstlich!

SEBASTIAN:
Spielen, mit dem Franz.

GATTIN:
Schon wieder mit dem!

SEBASTIAN:
(nimmt die Zahnbürste aus dem Mund)
Dienstlich, rein dienstlich - der Franz hat eine Watsche gekriegt!

BÜRGERMEISTER:
Von wem?

SEBASTIAN:
Vom Herrn Pfarrer.

GATTIN:
Wieso?

SEBASTIAN:
Der Herr Pfarrer hat den Franz gefragt, wie viel Gott dass es gibt.

GATTIN:
Ach Gott ach Gott!

SEBASTIAN:
Genau - und dafür hat er die Watsche gekriegt.

GATTIN:
Und wenn er fünf Watschen gekriegt hätte, ab ins Bett!

(Sebastian geht maulend ab)

GATTIN:
Josef, jetzt wird's aber Zeit!

(Sie hilft ihm in das Sakko, hakt sich bei ihm unter. Sie gehen)

(Im Wirtshaus. Links vorn ein unbesetzter kleiner Tisch, dahinter ein Hocker, in der Mitte ein großer Tisch mit Stühlen. Daran sitzen von links nach rechts Bäuerin Flori, der Bürgermeister, dessen Gattin, Bauer Vitus, Philosoph. Die Männer trinken aus Bierkrügen, die Frauen aus Gläsern. Der Wirt steht die meiste Zeit hinter dem kleinen Tisch. Der Bürgermeister hat ein Auge auf Bäuerin Flori geworfen, was seine Gattin noch nicht bemerkt hat. Vitus liegt angetrunken mit dem Kopf auf dem Tisch)

PHILOSOPH:
(dozierend)
Einsam - allein nicht aber! Einsam ist wer, und durch das nicht zweisam, und hinwiederum dreisam auch nicht.

(Alle lachen über ihn)

VITUS:
(richtet sich mühsam auf)
Einsam ist ein Same, so ein herausgefallener aus dem Kornsack.

(Alle lachen)

PHILOSOPH:
Also besoffen wenn er ist, dann kennt er sich gar nicht mehr aus.

(Alle lachen)

BÄUERIN FLORI:
Sonst doch auch nicht.

(Alle lachen)

PHILOSOPH:
(dozierend)
"Einsam ist noch nicht allein, hat noch Augen, Ohren, Hände und die Trauer, da zu sein."¹ Doch allein ist alles ein Nichts und niemand wird es geben, Wind nur, Dunkel, Eis und Stein.

(Alle lachen. Die fremde Frau mit Koffer und Handtasche tritt von rechts ein)

FREMDE FRAU:
Grüß Gott!

(Alle starren sie an)

WIRT:
(führt sie an den kleinen Tisch)
Ja so! Grüß Gott. Kann man Ihnen helfen?

FREMDE FRAU:
(setzt sich)
Ein Zimmer wäre recht.

WIRT:
Ein Zimmer ist grad wieder frei geworden.

(Alle lachen)

FREMDE FRAU:
Das ist schön.

(Alle lachen)

WIRT:
Ja, gell!

(Alle lachen)

6. Wirtshaus

WIRT:
Möchten'S vielleicht was essen?

FREMDE FRAU:
Ja, gern. Was gibt's denn?

WIRT:
(geht nach hinten, spricht nach links hinaus)
Martha! Was gibts denn?
(Er lauscht, nickt)
Krautwickel.

(Alle grinsen)

BÜRGERMEISTER:
Dann einen guten Appetit.

(Er legt seine rechte Hand unter dem Tisch auf Bäuerin Floris Knie. Sie lächelt ihn an. Alle lachen)

FREMDE FRAU:
Dann Krautwickel.

BÜRGERMEISTER:
Dann Krautwickel.

(Alle lachen)

WIRT:
Also!
(geht noch einmal nach hinten)
Martha, einmal Krautwickel, hast gehört?

BÜRGERMEISTER:
Die hat doch noch nie was gehört!

(Alle lachen, während der Wirt sich ärgert. Er tritt hinter die Bäuerin Flori und den Bürgermeister)

GATTIN:
Heut rührt sich aber was, gelt?

BÜRGERMEISTER:
Jawohl!

(Seine Hand liegt weiterhin auf dem Knie der Bäuerin Flori. Der Wirt macht die Gattin darauf aufmerksam und geht in die Küche)

GATTIN:
(empört)
Mann!

BÜRGERMEISTER:
Ja, Frau, sag ich doch!

GATTIN:
(starrt auf Bäuerin Flori)
Nehmen Sie sofort die Hand von meinem Mann - du Schlampe!

BÄUERIN FLORI:
Das tu ich bloß, wenn er's mir selber sagt.

BÜRGERMEISTER:
(unwillig zu Bäuerin Flori)
Jetzt nicht.

GATTIN:
Was heißt da, jetzt nicht, Mann? Gar nicht, das sage ich dir!

BÄUERIN FLORI:
Und ich sag dir, dass sich da
(deutet auf den Schoß des Bürgermeisters)

für dich nichts rührt, aber gar nicht!

(Alle grinsen)

WIRT:
(kommt mit drei Tellern aus der Küche)
So! Fingernudeln - für den Herrn Bürgermeister
(reicht ihm den Teller)
und für die Frau Gemahlin -

VITUS:
Saure Zipfel!

(Alle lachen, während der Wirt ihr den Teller vorsetzt)

WIRT:
Und Krautwickel für die Dame, bitteschön.

FREMDE FRAU:
Danke.

(Sie essen. Vitus begafft die Bürgermeistersgattin. Bauer Flori tritt unbemerkt ein und mustert die Gesellschaft)

VITUS:
Saure Zipfel!
(lacht)

BAUER FLORI:
(tritt zu seiner Frau, packt sie)
Da bist du! Und ich suche dich überall.

VITUS:
Du Schlampe.

(Alle lachen)

BAUER FLORI:
Halts Maul, Vitus!

(Alle bis auf Vitus lachen. Bäuerin Flori wirkt eingeschüchtert)

BAUER FLORI:
Geh mit! Es ist Zeit!

GATTIN:
Genau!

(Bäuerin Flori wird von ihrem Mann hinausgestoßen, die anderen blicken ihnen nach. Vitus mustert währenddessen die Bürgermeistersgattin)

VITUS:
Du Schlampe. Schlampe. Du -

(Alle lachen)

GATTIN:
(zu ihrem Mann)
Dieser Mensch ist so impertinent!

(Der Bürgermeister blickt sie verständnislos an)

GATTIN:
So gewöhnlich!

(Alle lachen)

BÜRGERMEISTER:
Genau!

VITUS:
(beginnt zu verstehen, erhebt sich)